



Computer-Animation des neuen Staatstheater-Entwurfs. Foto: Delugan Meissl Associated Architects, Wien mit Wenzel + Wenzel Architekten

Bauer: „Projekt mit Sorgfalt voranbringen“

Verwaltungsrat hält an Staatstheater-Plänen fest / Karlsruher Stadtrat hat letztes Wort

Von Christiane Lenhardt

Erleichterung herrscht kurz vor der Sommerpause im Badischen Staatstheater – das geplante Großprojekt hat eine entscheidende Hürde genommen. Der Verwaltungsrat des Karlsruher Mehrspartenhauses hält an den Plänen für die Generalsanierung und den Schauspielhaus-Neubau des Wiener Architekturbüros Delugan Meissl fest. In seiner gestrigen Sitzung sprach sich das Gremium dafür aus, dass der Vorentwurf des Wettbewerbssiegers fortgeführt werden soll.

Die Umsetzung soll von einem Kostencontrolling begleitet werden. Das gab der Verwaltungsrat aus Vertretern der Stadt und des Landes Baden-Württemberg den Planern mit auf den Weg. Nach Bekanntwerden erheblicher Mehrkosten war das Großprojekt in die Kritik geraten. „Wir sind uns einig, dass wir das Projekt mit der notwendigen Sorgfalt weiter voranbringen werden“, sag-

ten Kunstministerin Theresia Bauer, Finanzstaatssekretärin Gisela Splett und Oberbürgermeister Frank Mentrup gestern in Karlsruhe. Die Planungsaufgabe sei aus künstlerischer, funktionaler und technischer Sicht gut gelöst. Die endgültige Entscheidung über das Bauvorhaben trifft der Karlsruher Gemeinderat in einer Sitzung, die Ende September sein soll.

„Ich bin erleichtert über die klare Entscheidung des Verwaltungsrats, es ist auch eine Bestätigung des Weges, den wir im Staatstheater gehen“, sagte Generalintendant Peter Spuhler gestern Abend nach der Sitzung im BT-Gespräch. Dass der Gemeinderat angesichts der großen Summen, zunächst noch einige Fragen geklärt haben möchte, sei völlig nachvollziehbar. Er sei erleichtert, weil die Notwendigkeit der Baumaßnahme nicht infrage gestellt worden sei. So betonte die Vorsitzende des Verwaltungsrates Bauer gestern: „Die Sanierung und Erweiterung

des Badischen Staatstheaters ist eine lohnende Zukunftsinvestition – für die ganze Gesellschaft, für Stadt und Land und für das Theater.“ Sie sehe in dem Beschluss eine wichtige Grundsatzentscheidung, die es erlaube, konzentriert die weiteren Klärungen herbeizuführen, fügte die Ministerin hinzu. Aus den Reihen des Gemeinderats gibt es noch viele offene Fragen, und es besteht ein intensiver Diskussionsbedarf über mögliche Einsparungen, hatten die städtischen Mitglieder des Verwaltungsrats erklärt. Insbesondere sollten Fassaden- und Dachkonstruktionen und die Proportionen der Foyerflächen mit Blick auf mögliche Optimierungen und Einsparpotenziale überprüft werden.

Insgesamt wird mit zwischen 270 und 325 Millionen Euro für die Gesamtmaßnahme gerechnet – deutlich mehr, als im Jahr 2015, als die Baumaßnahme mit einem Kostenvolumen von 125 Millionen Euro vorgestellt worden war. Ein externes

Gutachten habe nun bestätigt, dass die neue Kalkulation verlässlich sei, teilte das Kunstministerium mit. Erst diesen Mai lagen laut Ministerium nach der Überarbeitung des Wettbewerbsergebnisses von 2014 Zahlen zu den voraussichtlichen Gesamtkosten vor. In die Gesamtkalkulation seien auch Kosten für die Ausstattung, für zusätzliche bauliche Maßnahmen wie die Gestaltung des Theatervorplatzes, die Baupreissteigerung seit der Wettbewerbsauslobung und zur Aufrechterhaltung des Spielbetriebs aufgenommen.

Das 1975 eröffnete Badische Staatstheater soll in drei Abschnitten saniert und erweitert werden. Zwölf Jahre wird das voraussichtlich dauern. Die Kosten tragen Stadt und Land je zur Hälfte. Der Baubeginn ist für 2019 geplant. Die angestoßene Entscheidungsfindung sei kein Zeitverlust, betonte Spuhler. Er selbst und auch die Mitarbeiter gingen jetzt positiv gestimmt in die Theaterpause.